

Wupperspuren: Mit Theater zu neuer Heimat finden

Nach den erfolgreichen Aufführungen im Dezember geht das Projekt nun in die zweite Runde.

Von **Andreas Schmalz**

Vor über einem halben Jahr wurde die Theaterinitiative Wupperspuren ins Leben gerufen. Nach den beiden erfolgreichen Aufführungen im vergangenen Dezember geht das Projekt nun in die zweite Runde. Im April und Mai wird eine Neuauflage des gleichnamigen Stückes Wupperspuren auf die Bühne kommen.

Wupperspuren, das sind ungefähr 20 Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete, unterschiedlichsten Alters und Herkunft.

Einmal pro Woche proben sie gemeinsam, tauschen sich aus, berichten von ihren Erfahrungen. Seit den letzten Aufführungen haben sich zahlreiche Menschen neu dem Projekt angeschlossen.

„Ich will nicht faulenzeln. Ich möchte mich integrieren, die Sprache lernen.“

Saad Abdullah, Flüchtling

So auch Saad Abdullah. Er ist 27 Jahre alt und Kurde aus Syrien. Seit zehn Monaten ist er in Deutschland. „Ich will erzählen, was ich erlebt habe“, meint Abdullah. Er will den Menschen mitteilen, warum er hier ist und möchte beweisen, dass die Menschen nicht etwa wegen des Geldes hierher kommen. „Die Menschen haben Ta-

lent“, sagt er. Egal woher sie aus Syrien kämen. „Wir hätten in der Heimat viel schaffen können, aber wegen des Krieges mussten wir das Land verlassen“, sagt er. „Ich will nicht faulenzeln. Ich möchte mich integrieren, die Sprache lernen.“ Das möchte er durch die Kunst ausdrücken.

Er hat eine gute Zeit beim Theater. „Manchmal vergisst man, was daheim passiert“, berichtet er. Es sei schön, das Team kennengelernt zu haben. Neu dabei ist auch Karam Alnajjar. Der 20-jährige ist vor sieben Monaten aus Syrien geflohen. Seit vier Monaten ist er bei Wupperspuren. Er freut sich auf die Aufführungen. „Ich freue mich zu spielen“, meint Alnajjar. „Ich möchte zeigen, dass die Leute, die aus Syrien kommen, hier nichts beschädigen, sondern sich integrieren möchten und mit den Leuten hier etwas zusammen unternehmen.“

In der Stadt hat Wupperspuren seit seiner Gründung zahlreiche Unterstützer gefunden. Gefördert wird es unter anderem durch das Ressort für Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal. Auch die Alte Feuerwache in der Elberfelder Nordstadt trägt ihren Teil dazu bei, dass das Theaterprojekt sich weiterentwickeln kann. Das multikulturelle Begegnungszentrum stellt der Gruppe seine Räume für Proben kostenlos zur Verfügung.

Joachim Heiß, Geschäfts-



Die Theaterfans der Wupperspuren freuen sich über das gemeinsame Projekt.

Foto: Mahmoud Ali

führer der Alten Feuerwache, sagt: „Ich war begeistert von der Premiere, die hier im Haus stattgefunden hat. Damals waren 200 Leute hier. Danach sind wir in Kontakt geblieben.“ Die Aufnahme von Wupperspuren ins Haus war für ihn selbstverständlich - er sieht es als Teil einer Gesamtkonzeption der Arbeit mit Geflüchteten und Migranten. „Zu uns kommen täglich Menschen mit Fluchterfahrungen, besonders Kinder und Jugendliche, die Angebote wahrnehmen möchten“, sagt Heiß.

Wupperspuren passt in dieses Konzept, denn es bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, sich mit anderen Geflüchteten

und Nicht-Geflüchteten auszutauschen, über ihre eigenen Erfahrungen zu berichten und diese zu verarbeiten. Wupperspuren die Räume nutzen zu lassen war für Joachim Heiß, „eine gute Möglichkeit die Gruppe zu unterstützen“.

Drishti Magoo spielte schon bei den letzten Aufführungen mit. Vor einem Jahr kam sie durch ein Stipendium aus Indien nach Deutschland. Dann musste sie für zwei Monate zurück. Seit dem 1. April ist sie wieder in Wuppertal, als „reguläre Studentin“, wie sie selbst sagt. Sie wird hier ihre Doktorarbeit schreiben. „Es war meine erste Erfahrung auf der Bühne“, meint Magoo.

AUFFÜHRUNGEN

SPIELTERMINE Theater „Wupperspuren“ 21. April, Citykirche Elberfeld, Kirchplatz 2; 30. April, Internationales Begegnungszentrum, Hünefeldstraße 54a; 4. Mai, Die Börse, Wolkenburg 100. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt zu den Aufführungen ist frei.

Über das Theaterprojekt habe sie viele Freunde gefunden. „Es ist eine Art Kulturaustausch, eine sehr bereichernde Erfahrung. Wir helfen einander in der Teamarbeit, es ist eine große positive Sache.“